

**Bebauungsplanverfahren
Nr. V 6/1
Hauptstraße / Südost**

**Untersuchung zum Amphibienvorkommen
2014**



Naturschutzzentrum im Kreis Kleve e.V.

Anlaß der Untersuchung

Im Rahmen des Bebauungsplanverfahren Nr. V 6/1 - Hauptstraße / Südost – wurde das Naturschutzzentrum im Kreis Kleve mit einer Untersuchung zum Vorkommen von Amphibien im Planbereich beauftragt. Aufgrund von Hinweisen aus der Bevölkerung gab es Grund zur Annahme, dass der südlich der Hauptstraße liegende Entwässerungsgraben einen Lebensraum für Amphibien darstellt.

Untersuchungsgebiet

Das Untersuchungsgebiet umfasste den Planbereich (s. Abb. 1) und umliegende als möglicher Lebensraum dienende Strukturen (Gewässer, wie auch Landlebensräume).

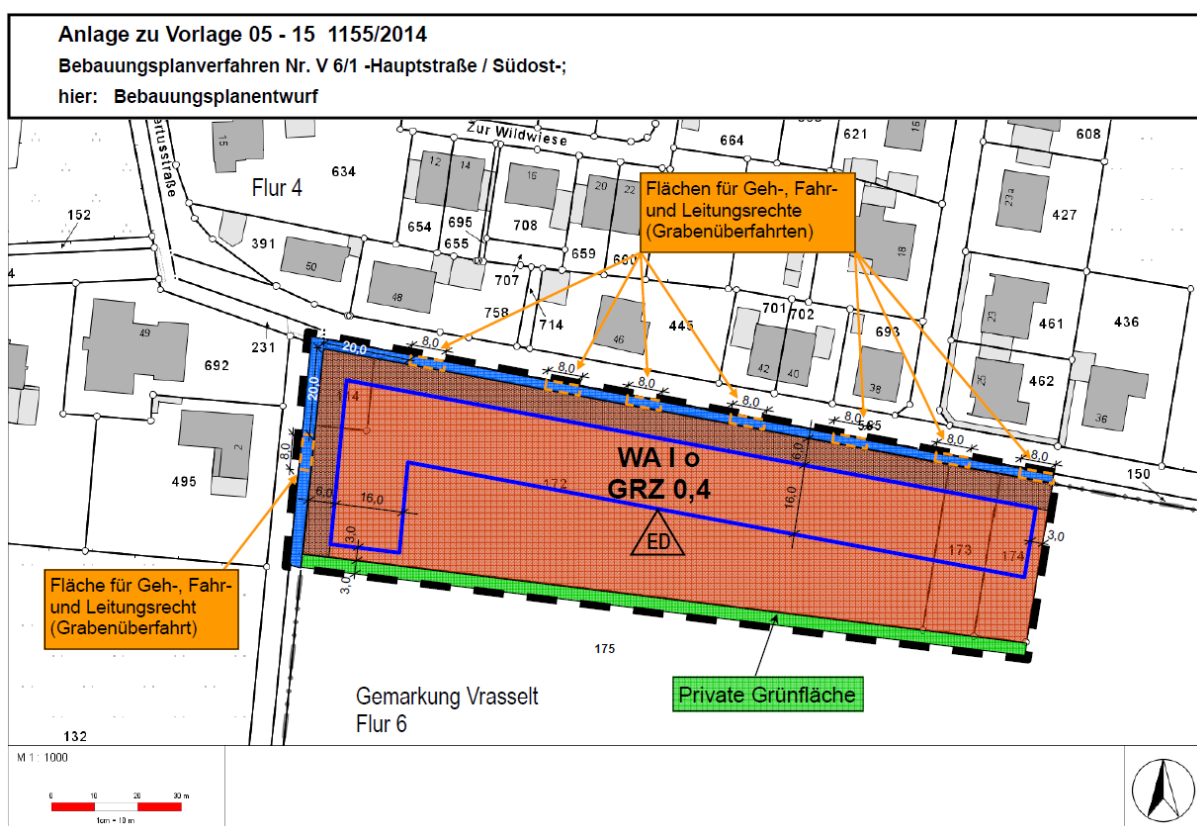


Abb. 1: Darstellung des Planbereiches aus der Vorlage zum Bebauungsplan.

Methode

Die Untersuchung erfolgte durch Begehung aller relevanten Bereiche am 10.03., 14.04. und 17.04.2014. Dabei wurde insbesondere der parallel zur Hauptstraße in Emmerich-Vrsasselt verlaufende tiefe Graben abgesucht. Außerdem wurden Teile des Grabens parallel zur benachbarten Hagenackerstraße und ein Gartenteich an der Hauptstraße in die Untersuchung mit einbezogen.

Darüber hinaus erfolgte eine Befragung von Anwohnern zu deren Beobachtungen zur örtlichen Amphibienfauna.

In Wasser führenden Bereichen kam ein Amphibienkescher zum Einsatz.

Ergebnisse

Bereits am 10.03. wies der Graben/Hauptstraße kein Wasser auf. Nach Angaben der Anwohner war dies ungewöhnlich. Im Graben/Hagenackerstraße stand nur ca. 10 cm Wasser.

Am 10.03. und 14.04. stand nur noch in einer <1 qm großen Auskolkung des Grabens/Hauptstraße / Ecke Hagenackerstraße knapp 40cm tief Wasser. Dennoch konnten hier trotz intensiver Suche keine Amphibien festgestellt werden.

Am 17.04. konnten lediglich folgende Arten im ausgetrockneten Graben/Hauptstraße nachgewiesen werden:

- 1 adulte Erdkröte (*Bufo bufo*), unter feuchtem Erdreich,
- 1 adulter Teichmolch (*Lissotriton vulgaris*) in Grabenböschung.

Im pflanzenlosen kleinen Gartenteich der Fam. Wirtz, Hauptstraße, wurden keine Amphibien gesichtet. Als Laichgewässer für Lurche ist er zudem ungeeignet.

Somit wurden keine Planungsrelevanten Amphibienarten festgestellt.

Das Biotop Grabensystem Hauptstraße und dessen Umfeld sprechen aufgrund ihrer Habitatstrukturen zudem nicht für ein Vorkommen des Kammmolches.

Bewertung

Das Frühjahr 2014 und hier insbesondere der März, waren deutlich zu trocken. So vielen im März in Emmerich lediglich 11 mm Niederschlag. Hinzu kam, dass im gesamten Frühjahr ein ungewöhnlich niedriger Grundwasserstand zu verzeichnen war. Gründe dafür waren das ausgebleibende Winterhochwasser des Rheins mit seinen entsprechend hohen Grundwasserständen im Deichhinterland und Rheinwasserstände im Zeitraum Anfang März bis Ende Juni die deutlich unterhalb der sonst üblichen mittleren Wasserstände lagen.

Aufgrund eigener Beobachtungen aus früheren Jahren kommt es häufig vor, dass der Graben entlang der Hauptstraße bereits trocken fällt, bevor sich eventuell abgelegter Amphibienlaich zu Kaulquappen, geschweige denn zu adulten Amphibien entwickelt haben. Einzig der oben genannte, 2014 noch vorhandene, Resttümpel des Grabensystems könnte dann noch dazu geeignet sein, dass Kaulquappen ihre Metamorphose beenden und als adulte Amphibien das Gewässer verlassen können. Diese Annahme wird durch Beobachtungen der Anwohner gestützt.

Amphibien benötigen jedoch auch geeignete Landhabitats. Diese sind auf der benachbarten Ackerfläche aufgrund der intensiven Bewirtschaftung sicher nicht vorhanden, sondern eher in den benachbarten Privatgärten (Hecken, Steinmauern, Holzstapel, Komposthaufen, etc.).

Aufgrund der Tatsache, dass der Graben nach derzeitigem Planungsstand erhalten bleibt und lediglich von einigen Überfahrten gequert wird, sowie dass um die Neubauten herum Gärten angelegt werden, die u.U. als Landhabitat für Amphibien besser geeignet sind als der derzeitige Acker, ist von einer Verschlechterung der Situation für Amphibien nicht auszugehen.

Darüber hinaus sind planungsrelevante Amphibienarten nicht betroffen, da sie im genannten Grabensystem nicht vorkommen.